

la Corona d'Aragón“ haben mittlerweile mit ähnlichen Problemen zu kämpfen wie andere Veranstalter regelmäßig stattfindender Kolloquien: Die Themen drohen auszugehen oder werden einfach wiederholt, wie leider auch einige der Beiträge in diesem Bd. unter Beweis stellen. Francesco Cesare CASULA, Il „Regnum Sardiniae et Corsicae“ nell'espansione mediterranea della Corona d'Aragona. Aspetti politici (S. 39–48), bietet einen knappen Überblick über das Schicksal des Königreichs Sardinien von der Belehnung Jakobs II. (1297) bis zur Einigung Italiens (1861), wobei die abschließende These, der gegenwärtige italienische Staat sei nichts anderes als das ehemalige Königreich Sardinien, zumindest anfechtbar ist. – Marco TANGHERONI, Il „Regnum Sardiniae et Corsicae“ nell'espansione mediterranea della Corona d'Aragona. Aspetti economici (S. 49–88), bietet einen hervorragenden Überblick über die wirtschaftlichen Beweggründe für die katalanisch-aragonische Expansion nach Sardinien. Der Autor, sicherlich der profundeste Kenner dieser Thematik, setzt sich dabei zu Recht wiederholt kritisch mit den Thesen Salavert y Rocas auseinander, der die Erwerbung Sardiniens durch die Könige Aragons vor allem unter geostrategischen Gesichtspunkten bewertet hatte. – Wenig Neues bietet hingegen Francesco GIUNTA, La presenza catalano-aragonesa in Sicilia (S. 89–111), der im wesentlichen seine eigenen noch aus den fünfziger Jahren stammenden Arbeiten zusammenfaßt und nur marginal neue Forschungsergebnisse (Bresc, Corrao) einarbeitet. – Frederic UDINA i MARTORELL, L'expansió de la Corona d'Aragó al Mediterrani (siglos XIII–XIV) (S. 113–153), gibt einen guten Überblick über die neuere – selbst von einem Spezialisten kaum mehr überschaubare – Forschung zu diesem Thema, wobei der Autor wiederholt auf seinen gleichnamigen Beitrag, der im Segundo Congreso internacional de estudios sobre las culturas del Mediterráneo occidental (Barcelona 1978) erschien, zurückgreift. Der Aufsatz ist auf katalanisch abgefaßt, doch mit einem italienischen Resümee versehen. – Die folgenden beiden Beiträge behandeln das weitere Schicksal der Krone Aragons in der Neuzeit. – Besonders hervorzuheben ist José TRENCHS ODENA, Libri, letture, insegnamento e biblioteche nella Corona d'Aragona (secoli XIII–XV) (S. 193–243), der die Initiativen der königlichen Familie zur Förderung der Kultur anschaulich beschreibt und eine vorzügliche Bibliographie von 253 Titeln (S. 244–255) bietet.

Andreas Kiesewetter

---

Ludwig VONES, Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711–1480). Reiche – Kronen – Regionen, Sigmaringen 1993, Jan Thorbecke, 390 S., ISBN 3-7995-7113-2, DEM 128. – Der schon seit seiner Diss. über die Historia Compostellana (vgl. DA 40, 736 f.) als besonderer Kenner der spanischen Geschichte ausgewiesene Vf. liefert erstmals in deutscher Sprache eine umfassende, auf dem neuesten Stand der Forschung basierende Gesamtdarstellung der Iberischen Halbinsel im MA. Ausgehend vom Untergang des westgotischen Reiches und der arabischen Eroberung der Halbinsel im Jahre 711 schildert er die Ausformung der „Fünf Reiche“ Kastilien, León, Aragón, Navarra und Portugal, stellt deren jahrhundertelange Rivalität dar und zeigt die Bedingungen und Entwicklungslinien auf, die nach der Vereinigung von Kastilien und Aragón im 15. Jh. den modernen Einheitsstaat Spanien vorbereiteten. Dabei verteilt er die Gewichte